



Mehr Schülerinnen und Schüler für duale Ausbildung begeistern

Der DHV-Bundesgewerkschaftstag fordert die Landesgesetzgeber und Schulbehörden auf, Berufsorientierung und Berufspraktika in den allgemeinbildenden Schulen einen höheren Stellenwert einzuräumen. Insbesondere ist sicherzustellen, dass auch in den Gymnasien und Oberschulen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Berufsorientierung und der Berufspraktika umfassend über die Möglichkeiten des Arbeitsmarktes informiert werden und keine einseitige Orientierung in Richtung Studium und akademische Berufe erfahren. Während der Schulzeit sollten Berufspraktika verpflichtend in unterschiedlichen Berufsfeldern erfolgen. Alle Maßnahmen zur Berufsorientierung sollten in Berufswahlplänen dokumentiert werden.

Begründung:

Der Fachkräftemangel in Deutschland hat im August 2022 einen Höchststand erreicht.

Er wird weiter steigen, wenn demnächst die geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter kommen. Eine Studie im Auftrag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen ergab, dass bis zum Jahr 2030, nur um die Energieziele der Bundesregierung zu erreichen, alleine schon etwa [440.000 zusätzliche Fachkräfte benötigt werden](#).

Ein wichtiges Mittel zur Deckung des Fachkräftemangels ist die duale Ausbildung. Leider ist die Zahl der Ausbildungsplatzbewerber rückläufig, weil bereits jetzt mehr Schulabgänger einen Studienplatz suchen als einen Ausbildungsplatz. Dieser Trend muss gebrochen werden. Es kann nicht hingenommen werden, dass trotz Fachkräftemangel in Deutschland 1,3 Millionen junger Menschen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Die Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen müssen frühzeitig informiert werden, dass viele duale Berufe ebenso gute Arbeitsmarktchancen und Verdienstmöglichkeiten bieten wie ein abgeschlossenes Studium. Es ist daher erforderlich, der Berufsorientierung einen höheren Stellenwert einzuräumen.